

Ennester Straße Chaos im Attendorner Untergrund

Gunnar Steinbach
08.02.2017 - 08:00 Uhr



Foto: Stadt Attendorn
Die Bereiche der Gehwege bleiben unverändert, die Fahrbahn erhält eine Einstreudecke.

ATTENDORN. Leitungswirrwarr in der Ennester Straße zwingt zu einer Neuplanung des Straßenbelags. Verwaltung entscheidet sich für eine Einstreudecke.

Ennester Straße, Niederste Straße und Seewerngraben werden sich nach der Fertigstellung anders darstellen, als ursprünglich geplant. Die vorgesehene vollständige Pflasterung der Straßen lässt sich, wie die Verwaltung jetzt bekannt gab, nicht realisieren. In den Fußgängerbereichen bleibt zwar alles wie geplant, die Fahrbahnen werden aber zunächst mit einer normalen Asphalttschicht, später dann mit einer sogenannten Einstreudecke versehen. „Dadurch wird jedoch“, so Michael Koch, Leiter des Tiefbauamtes, „weder das Straßenbild optisch beeinträchtigt, noch ergeben sich zeitliche oder finanzielle Nachteile.“

Leitungschaos

Die Ursachen liegen nach Aussage von Koch in unvorhersehbaren Entwicklungen während der Bauphase: „Bei einer Großbaustelle in diesem Umfang muss man täglich mit neuen Überraschungen rechnen. Allein beim Aufbruch der Ennester Straße sind wir auf ein unvorstellbares Leitungschaos unter der Erde gestoßen. Wir können den Untergrund deshalb nicht so verdichten, wie es für die Tragfähigkeit von Linienbussen erforderlich wäre.“

Vor Beginn der Großbaumaßnahme hatten umfangreiche Untersuchungen ergeben, dass die Pflasterbauweise nach den geltenden Straßenbaurichtlinien für den nach dem Umbau auf diesen Straßen zu erwartenden Bus- und Lkw-Verkehr grundsätzlich geeignet ist.

Während der laufenden Baumaßnahme stellte ein Prüfbüro jedoch fest, dass der Untergrund auf diesen Straßenabschnitten für eine Pflasterbauweise nicht die notwendige Tragfähigkeit für Busse und Lkws erreicht.

Ein Festhalten an der geplanten Pflasterung würde nach Darstellung von Michael Koch ein erhöhtes Risiko mit sich bringen, dass sich das Pflaster in der von vielen Bussen befahrenen Straße lockert. Dieses komme für die Verantwortlichen ebenso wenig in Frage wie ein Verzicht auf den ÖPNV in der Innenstadt. Deshalb habe die Hansestadt nach einer optisch gleichwertigen Alternative gesucht.

„Mit Erfolg“, so Koch. Zwar entpuppte sich die Suche nach einer alternativen Oberfläche für die Fahrbahn als schwierig, da sowohl die funktionellen Erfordernisse des Straßenverkehrs als auch der gestalterische Anspruch des Innenstadtentwicklungskonzepts zu berücksichtigen waren. Dennoch wird sich das Ergebnis, wie Koch betont, „im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen können.“

Tragschicht und Binderschicht

Während die ebenfalls neu gestalteten und breiteren Fußgängerbereiche ohnehin wie geplant mit einem hochwertigen Pflaster befestigt werden, erhält der Bereich für den Pkw- und Busverkehr eine auf einer bituminösen Grundlage aufgebrachte Einstreudecke. Dabei wird die Straße zunächst in herkömmlicher Bauweise mit Tragschicht, Binderschicht und Asphaltdecke hergestellt.

Zeitlich versetzt kann dann eine auf die Vorgaben des Innenstadtentwicklungskonzeptes farblich abgestimmte Einstreudecke, die mit Epoxidharz mit der Asphaltdecke verbunden wird, aufgetragen werden. Durch ihre ebene Oberfläche ist auch eine barrierefreie Nutzung gewährleistet. Die Bauzeit wird durch das Asphaltieren entsprechend verkürzt werden.

Ein nicht unwichtiger Hinweis ist Kochs Formulierung „zeitlich versetzt“. Aus der Asphaltdecke müssen erst bestimmte Öle ausdünsten, bevor der Epoxidharz für die Einstreudecke aufgebracht werden kann. „Das kann, muss nicht, aber kann, bis zu einem halben Jahr dauern“, so Koch. Da alle drei Straßen die Einstreudecke in einem Rutsch erhalten sollen, schon um farbliche Unterschiede zu vermeiden, wird die Einstreudecke erst aufgetragen, wenn die Niederste Straße fertig gestellt ist und die Öle aus der Asphaltdecke ausgedünstet sind.

Ziele werden erreicht

Da die Niederste Straße nicht vor Oktober fertig werden wird, kann es also Winter werden, bevor Seewerngraben, Ennester und Niederste Straße ihr endgültiges Aussehen haben.

Die Planänderung ist mit der Bezirksregierung in Arnsberg als Förderstelle abgestimmt. Michael Koch ist sich sicher: „Wir werden mit diesem neuen Asphalt eine optisch gleichwertige Lösung präsentieren. Die Zielvorgabe der Hansestadt Attendorf, die Aufenthaltsqualität insbesondere in der Ennester und Niedersten zu verbessern, werden wir auch mit der geänderten Oberflächengestaltung ebenso gut erreichen.“